

Schlossherrin hat Parkverbot aufgestellt

Gäste parkieren zurzeit keine vor Schloss Böttstein, dennoch hat Eigentümerin Parkverbot aufgestellt – mit Auswirkungen auf Vereine und Chilbi.

Stefanie Garcia Lainez

Gemächlich plätschert der rund 800 Jahre alte Mühlebach vorbei am Schloss Böttstein und der Schlosskapelle weiter zur historischen Ölmühle und zur ehemaligen Getreidemühle mit dem wohl grössten Holz-Wasserrad seiner Art in Europa. Während sich das Rad dereinst wieder drehen soll, steht das Leben im Schloss schon seit längerem still. Zwar wurde der Konkurs gegen die Schlossherrin respektive das Einzelunternehmen «Schloss Böttstein, Anthony Lauper» im Frühling widerrufen. Doch Gäste sind noch keine auf das historische Anwesen zurückgekehrt, und die rund 50 Parkplätze stehen meist leer. Nun hat die Schlossherrin zusätzlich Parkverbotschilder oder solche mit der Aufschrift «Reservierter Parkplatz» aufgestellt. Das hat Auswirkungen auf mehrere Vereine und die Böttsteiner Chilbi.

Das am vierten Oktoberwochenende stattfindende Fest bringt jedes Jahr das ganze Dorf zusammen. Am Mühlebach sorgen jeweils Musikanten am Samstag für Unterhaltung, am Sonntag standen das gesellige Beisammensein mit Glücksrad, Streichelzoo und Schiffl-Rennen am Mühlebach auf dem Programm. Auch wurde ein ökumenischer Gottesdienst in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Mandach und der St. Antoniuspfarre Kleindöttingen im Wessenbergsaal des

Schlusses durchgeführt. 2019 konnte die Chilbi aber wegen des damaligen Konkursverfahrens nicht wie im gewohnten Rahmen stattfinden. Das Samstags- und Sonntagsprogramm entfielen, nur der ökumenische Gottesdienst fand statt, dies aber in der Kirche Mandach. 2020 und 2021 war es die Pandemie, die ein grosses Fest rund um das Schloss verhinderte – und in Zukunft wohl das Parkverbot.

Peter Ming, Präsident des Vereins Kultur am Mühlebach, bedauert den Schritt der Schlossherrin. «Wir haben unser Unverständnis ausgedrückt, denn wir wollen in diesem Gebiet mit verschiedenen historischen Elementen in nächster Nähe zueinander gemeinsam Lebensräume schaffen.»

Alternativen für Chilbi schon angedacht

Der Vereinspräsident blickt aber dennoch optimistisch in die Zukunft: «Aus dieser Situation kann auch Positives wachsen. Denn dieser Einschnitt bringt uns dazu, neue Überlegungen zu machen.» So habe sich der Verein schon im vergangenen Oktober etwas Besonderes einfallen lassen für die Chilbi: Der ökumenische Gottesdienst fand in einer völlig neuen Form statt – auf einem Spaziergang entlang des Mühlebachs. Rund 40 Besucherinnen und Besucher liefen mit. Nächstes Jahr möchte der Verein das Fest rund um die alte Mühle veranstalten. «Wir sind zuver-



Das Parkverbot gilt für die rund 50 Parkplätze vor dem Schloss Böttstein, ist aber nicht rechtsgültig. Bild: Valentin Hehli

sichtlich, dass wir bis Ende Jahr den Betrag sammeln können, um das Kaufrecht für das Grundstück ausüben zu können», sagt Ming. Obwohl eine Lösung für die Chilbi greifbar ist, möchte er weiterhin mit allen Involvierten eine sinnvolle Lösung erarbeiten, welche die Privatsphäre der Grundeigentümerin respektiert, aber auch dem Gebiet und der Öffentlichkeit gerecht werde.

Das Gleiche strebt auch die Gemeinde an. «Die Grundeigentümerin hat selbstverständlich das Recht, ihr Grundstück zu

Bussen können keine verteilt werden

Böttstein Da das beim Schloss erlassene Parkverbot kein richterliches ist, kann die Grundeigentümerin keine Anzeige mit Bussenfolge erstatten. Abschleppen ist nach der Meinung der meisten Juristen nur in Notfällen zulässig, also wenn es in dieser Situation die einzige Möglichkeit ist. In allen anderen Fällen sollen zuerst mildere Massnahmen probiert werden. Auch dürfen beim Abschleppen keine überrissenen Geldforderungen gestellt werden, die nötigend

sein könnten. Um ein richterliches Verbot beantragen zu können, müssen Grundbesitzer gemäss Zivilprozessordnung Artikel 258 einen Grundbuchauszug vorlegen und eine drohende Störung glaubhaft machen. Wobei die Voraussetzungen tief sind, um etwas als Störung zu definieren. Sprich: Wenn die Möglichkeit besteht, dass jemand unbefugt parkieren könnte, wird das Gesuch um ein richterliches Verbot mit grosser Wahrscheinlichkeit bewilligt. (sga)

schützen», sagt Ammann Patrick Gosteli. Die Gemeinde sei aber bestrebt, mit allen Beteiligten koordinierende Gespräche zu führen. «Es ist sicher in unserem Sinn, Parkierungsmöglichkeiten im Dorf zu schaffen, und dass der Schlossplatz und die Wege weiterhin für die Öffentlichkeit zugänglich sind.»

Rolf Lehmann, Präsident der Historischen Vereinigung des Bezirks Zurzach, welche die Ölmühle betreibt, hat Verständnis, dass die Schlossherrin ihr Eigentum schützt. Ihr seien zwar gravierende Fehler unterlaufen, sie habe aber auch teilweise wenig Entgegenkommen der anderen Parteien gespürt. Den Besuchern

der Ölmühle müsse er nun eine alternative Parkmöglichkeit oder die ÖV vorschlagen.

Die Axpo, die ein im Grundbuch festgehaltenes Mitbenutzungsrecht am Parkplatz hat, sei vom Verbot nicht betroffen, teilt die Medienstelle mit. Denn das 2020 geschlossene Axporama werde derzeit nicht genutzt, konkrete Pläne für künftige Nutzung der Liegenschaft gebe es aktuell keine. Vom Verbot betroffen dürften auch die Hochzeitsfeiern oder Taufen sein, die der Kapellenverein in der über 400 Jahre alten Schlosskapelle organisiert. Der Verein wollte sich nicht näher äussern. Die Schlossherrin war nicht zu erreichen.

Eiskunstläuferin Sarah Meier gibt Training

Heute eröffnet Döttinger Eisfeld zum dritten Mal. Angst vor Lockdown haben Betreiber nicht.

Die Euphorie bei den Döttinger Schulkindern ist schon seit Tagen spürbar: Heute eröffnet das Eisfeld auf dem roten Sportplatz bei der Schulanlage Bogen. Im vergangenen Jahr musste der Verein Eisfeld Unteres Aaretal wegen der Coronapandemie und dem Lockdown aussetzen. «Dafür freuen sich die Kinder in diesem Jahr umso mehr», sagt Präsident Rolf Knecht aus Döttingen, der 2018 zusammen mit dem Klingnauer Reto Capaul das Eisfeld ins Leben rief. Während im Januar 2020 die HCD-Legende Jan von Arx zu Besuch war, erwartet die Buben und Mädchen in diesem Jahr mit der früheren Eiskunstlauf-Europameisterin Sarah Meier eine weitere Sport-Persönlichkeit auf dem Eis.

Eine E-Mail reichte – und die Eiskunstläuferin war bereits für das Training mit den Kindern und Jugendlichen engagiert. «Sie sagte sofort zu – und schrieb, dass sie sich seit ihrem Zuzug nach Döttingen auf das Eisfeld freue», sagt Rolf Knecht. Sie werde deshalb auch schon vor dem Eislauf-Training Mitte Januar das eine oder andere Mal auf dem Eis anzutreffen sein.

Dass bis dann das Feld wegen eines allfälligen Lockdowns geschlossen sein könnte, glaubt

Rolf Knecht nicht. «Das Eisfeld würde vermutlich auch in diesem Fall offenbleiben können», sagt der Döttinger. Zwar müssten dann wohl das Holz-Chalet und der Luz-Wagen zumindest den Innenbereich schliessen, womit auch ein grosser Teil der Einnahmen wegfallen würde. Der Verein könnte aber weiterhin Schlittschuhe und Eislaufhilfen vermieten, um zumindest einen Teil der Kosten für Strom, Eisreinigungsmaschine oder Kühlaggregate decken zu können. Auch sei die Unterstützung der Sponsoren und Gönner wiederum gross. Eintritt wird keiner verlangt.

Diese Coronaregeln gelten rund um das Eisfeld

Ein Zertifikat ist für das 15 auf 30 Meter grosse Eisfeld nicht nötig. Die Besucherzahl hingegen ist auf 300 beschränkt – wobei sich in den vergangenen Jahren maximal 150 Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf dem Eisfeld vergnügten. Die Coronavorschriften schreiben eine Abschrankung mit Gittern rund um das Feld vor, etwas, das der Verein aber bereits in den Vorjahren aufgestellt hatte.

Im Chalet, wo Fondue, Toasts oder Hotdogs angeboten werden, gilt die 3G-Regel. So



Das Eisfeld war in den Vorjahren sehr beliebt. Bild: Archiv/Sandra Ardizzone

auch im neuen Luz-Wagen, den der Verein von den Klingnauer «7 be Sieche» für die zwei Monate Eisfeld-Saison gemietet hat. «Wir werden zudem Stoffbänder abgeben an jene, deren Zertifikat bis Ende Januar gültig ist», sagt Rolf Knecht. «So müssen wir nicht dieselben Personen wiederholt überprüfen.»

Nebst dem Luz-Wagen wartet der Verein mit einer weiteren Neuerung auf: Getränke, Snacks wie Chips oder Hotdogs können am Kiosk beim Chalet gekauft werden. Ansonsten setzt der

vierköpfige Vorstand in der dritten Saison auf Altbewährtes. So duellieren sich wieder an zwei Turnieren zwölf Fünfer-Teams im Eisstockschiessen. Das Spiel hat grosse Ähnlichkeit mit dem Curling und funktioniert nach den Boccia-Regeln. Und im Eishockey-Plauschderby zwischen Döttingen und Klingnau treten Sportbegeisterte der beiden Gemeinden gegeneinander an. Döttingen wartet noch immer auf einen Sieg.

Stefanie Garcia Lainez

Euphorisches Ja zu Pumptrack, leise Spar-Kritik am Stadtrat

Seltene Gäste an der Gemeindeversammlung – die Finanzkommission setzt ein Zeichen.

Klingnau Die Wintergmeind vom Donnerstag hat dem Bruttokredit von 250 000 Franken für einen Pumptrack auf dem Schulareal mit grossem Mehr genehmigt. Gross war die Freude vor allem bei einer kleinen Schar von Schülerinnen und Schülern, die der Gmeind für einmal beiwohnten. Unter ihnen waren viele, welche 2019 mit einem Brief an den Stadtrat den Pumptrack-Wunsch geäussert hatten. Einzig ein Städtli-Bewohner äusserte sich kritisch zum Projekt. Er befürchtet, nach dem Probebetrieb einer mobilen Anlage, dass der Lärm für die Anwohner massiv steigt, und forderte bei einem Ja ein Betriebskonzept. Reto Capaul von der IG Pumptrack versprach, dass das Projekt für die Gemeinde viel billiger komme.

Das Budget 2022 mit unverändertem Steuerfuss von 114 Prozent und Aufwandüberschuss

von 398 000 Franken hiess die Gmeind gut auf. Die Finanzkommission schlug zwar vor, das Budget zu genehmigen, allerdings war eine leise Kritik am Sparwillen des Stadtrats unüberhörbar. Vertreter Raphael Haefeli führte aus, dass der Investitionsplan 21 Millionen Franken für 2022 bis 2026 vorsieht. 2025 würde dies für Klingnau eine Verschuldung von 3694 Franken pro Einwohner bedeuten. Der Kanton hält 2500 Franken noch für tragbar. Haefeli: «Im Budgetprozess hat der Stadtrat der Finanzkommission nicht nachvollziehbar aufzeigen können, welche Sparmöglichkeiten systematisch evaluiert worden sind.»

Die Gmeind hiess die weiteren Traktanden gut. Verabschiedet wurden nach vier Jahren im Amt Stadtrat Patrick Güntert (parteilos) sowie die Mitglieder der Schulpflege. (pz)

40 Kehrichtsäcke illegal im Wald entsorgt

Region Zwischen Koblenz und Rietheim, beim Parkplatz «Lauenfen», hat eine unbekannte Täterschaft rund 40 Müllsäcke illegal im Wald entsorgt. Ein Strafver-

fahren wegen Widerhandlungen gegen das Umweltschutz- und das Waldgesetz sei eingeleitet worden, so die Regionalpolizei Zurzibiet auf Facebook. (pz)